

Beginn TEIL 3

Denkmal 1: Ein farbig gestaltetes Gasrohr erinnerte in Gaisin an die Erdgas-Trasse, die nahe der Stadt im Boden liegt. Sichtbar bleibt die Trasse auch durch die Gasverdichterstation, die bei Gaisin in die Landschaft gebaut wurde.



Denkmal 2: Dieses Mahnmal in Gaisin erinnert an die 8.000 Einwohner der Region Gaisin, die Opfer des Weltkrieges zwischen 1941 und 1944 wurden.



An einem Julisonntag 1978 in Gaisin: Frauen aus zwei Generationen.



Zum Eis-Pavillon zog es uns Trassenzeitarbeiter (rechts) und Gaisiner/innen.



Ein illegaler Sonntagsausflug nach Winniza: Gemeinsam mit drei Studenten buchten wir für die Strecke von Gaisin nach Winniza ein ukrainisches Taxi. Unterwegs gab es eine der dort zu Sowjetzeiten üblichen Straßenkontrollen: Der Taxifahrer übergab den Kontrolleuren etwas Bakschisch (Schmiergeld), das er vorher von uns bekam und die Fahrt ging problemlos weiter. In diesem voll besetzten Überlandbus fuhren wir am Nachmittag unbehelligt von Winniza die 80 Kilometer zurück nach Gaisin: Die Stadt Winniza mit ihren ca. 300.000 Einwohnern ist das administrative Zentrum des Bezirkes.



Kwas (russisch: квас) ist ein beliebtes Getränk, das in Winniza am Straßenrand aus diesem kleinen Tankwagen verkauft wurde. Der Kwas ist ein altes russisches kohlensäurehaltiges Erfrischungsgetränk, welches durch Gärung aus den Grundzutaten Wasser, Roggen und Malz gewonnen wird. Kwas ist überwiegend in Russland und der Ukraine verbreitet (Quelle: Wikipedia).



Piroggen-Verkäuferin in Winniza: Die Pirogge ist eine gefüllte Teigtasche aus Hefe-, Blätter- oder Nudelteig, die in der osteuropäischen Küche weit verbreitet ist. Die Art der Herstellung, Füllungen und Bezeichnung variieren von Region zu Region. Wir kauften von allen Sorten eine, um alle mal zu testen!



Im Freizeitpark Winniza: Nicht nur Ukrainer/innen lieben adrenalintreibende Fahrgeschäfte. Auch meine drei studentischen Zeitarbeiterkollegen wagten das rasante Experiment und ließen sich tapfer im Kreis herumwirbeln.



Selbstporträt: Studenten vor Spiegelwand eines Restaurants in Winniza.



Überraschende Entdeckung: Eine ukrainische Restaurant-Toilette!



Eingangsbereich des Stadtparks in Winniza.



Stadtpark mit Springbrunnen.



Hauptstraße in Winniza mit Straßenbahn der Gothaer Waggonfabrik.



Hier stiegen wir nach unserem illegalen Sonntagsausflug nach Winniza wieder aus dem Überlandbus aus: Der Busbahnhof von Gaisin im Juli 1978.



Unsere Straßenbaustellen erzeugten manchmal kleine Verkehrsstaus!



Eine kurze Begegnung mit einer ukrainischen Familie am Rand der Baustelle.



Wir lernen durch Handeln (engl. „Learning by Doing“):
Unser Meister machte uns vor, wie ein Straßenrand richtig gebaut wird.



Kleine Panne: Ein Raupenfahrer ist beim Planieren im Schlamm stecken geblieben. Solch ein Problem wurde mit Technik gelöst: Der Straßenhobel spannte sich davor und mit vereinter Kraft kam die Raupe wieder frei.



Beim Straßenbau ging es auch um Präzision: Für uns Deutsche kein Problem!



Einer unserer ständigen Begleiter beobachtete ehrfurchtsvoll unsere Arbeit!



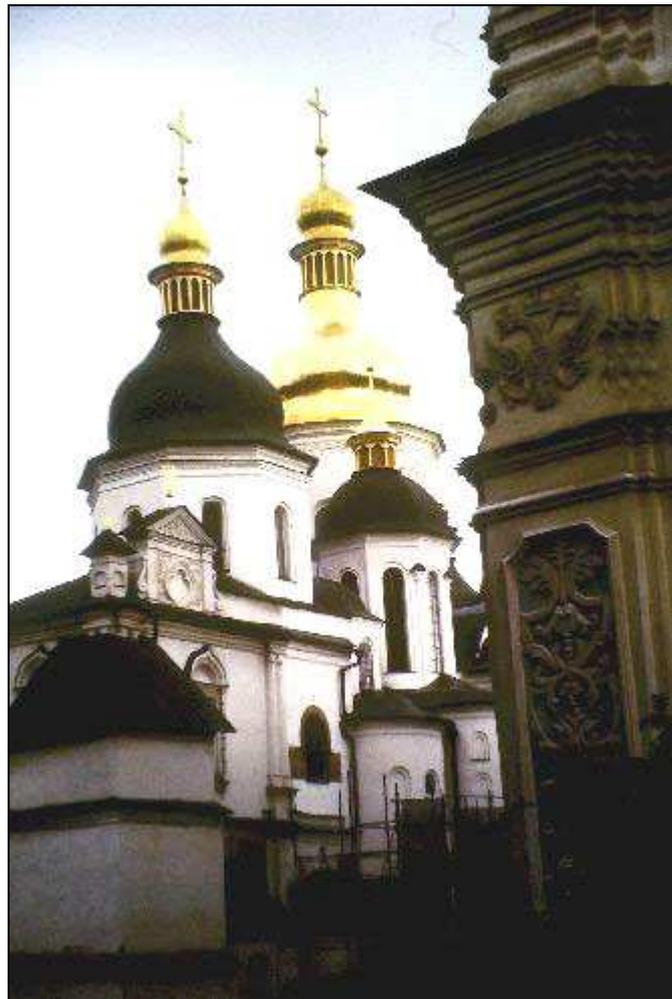
Nach einem Regenguss: Die alte Dorfstraße war danach mal wieder total verschlammt. Der Koch springt verzweifelt von seinem LKW in den Bauwagen. Für die Dorfgänse war der Matsch kein Problem: Sie warteten auf eine Spende in der Nähe unseres Bauwagens.

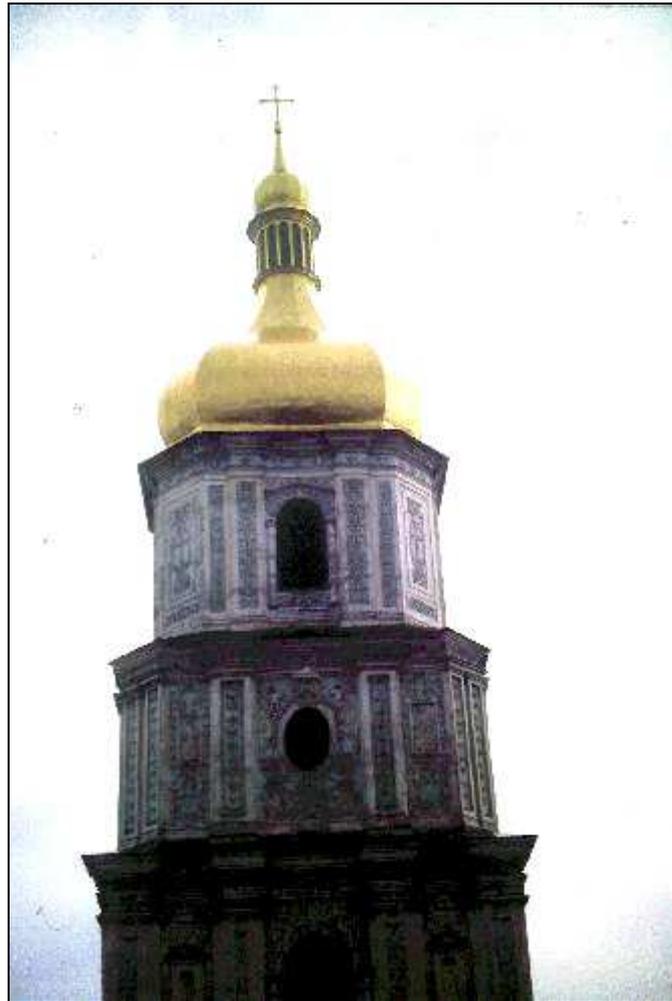


Die Landschaft nach einem Regenguss in der Nachmittagssonne!



An einem arbeitsfreien Sonntag im Juli organisierte die Lagerleitung für interessierte Studenten einen Tagesbesuch der Landeshauptstadt Kiew. Mit deutschen Trassenbussen (aus ungarischer Produktion) fuhren wir rund 4 Stunden bis Kiew. Bei einer Stadtrundfahrt hielten wir auch an der Sophienkathedrale.





1699 erbaut: Der Glockenturm der Sophienkathedrale (siehe Wikipedia).



Auch das war Kiew: Im Hauptbahnhof grüßt eine Lenin-Statue die Reisenden!



Am Nachmittag bummelten wir in kleinen Gruppen durch Kiews Zentrum.



Auf den Straßen sahen wir Autos der Typen WOLGA und MOSKWITSCH.



Auch in Kiew gab es Hochhäuser und Propaganda.



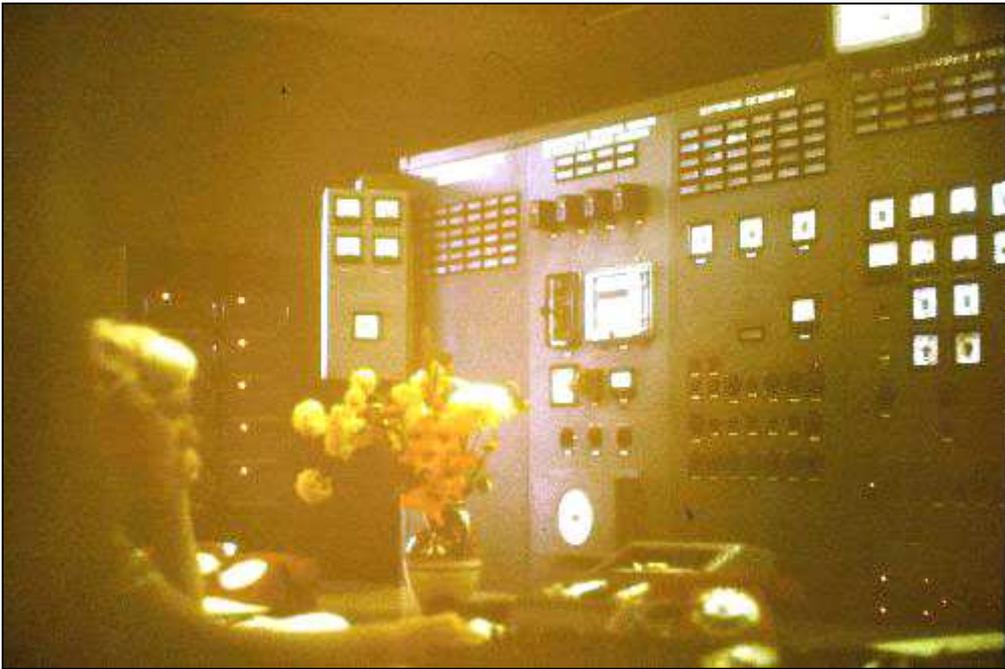
Großstadtverkehr im Stadtzentrum, kurz vor unserer Rückfahrt nach Gaisin.



Bei einem weiteren organisierten Gruppenausflug besuchten wir an einem Nachmittag das Kraftwerk Ladyschyn am Südlichen Bug, unweit von Gaisin.



Am Haupteingang standen Umspannstationen und Propagandaplakate!



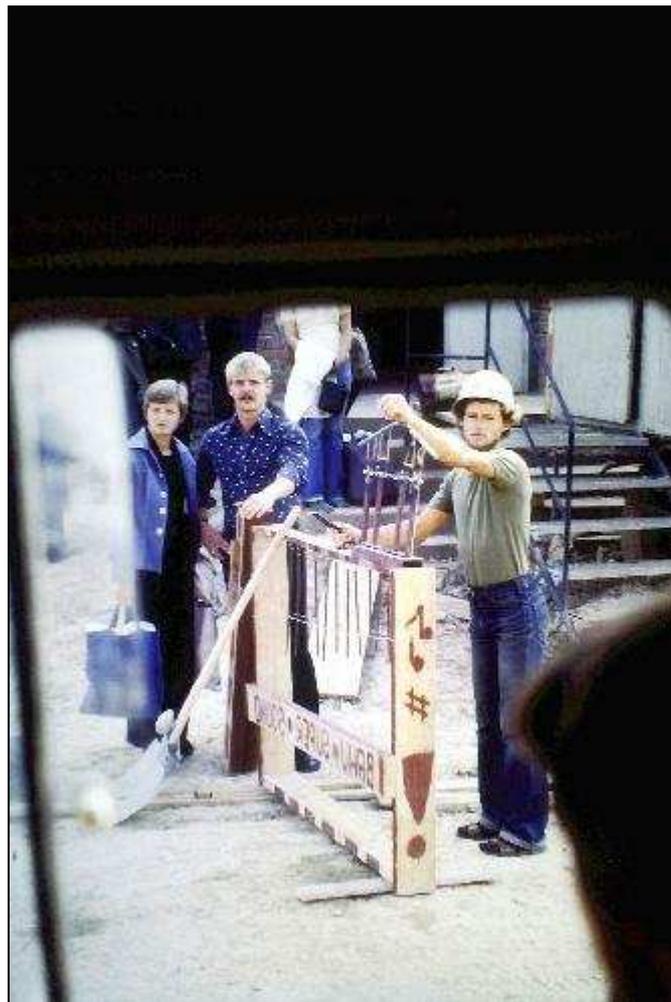
Ein Blick in die Steuerzentrale des Kraftwerks Ladyschyn.



Direkt am Kraftwerk sprühten in einem Becken viele Düsen ständig das Kühlwasser in die Luft, damit es schneller abkühlt. Zu sehen sind im Bildvordergrund auch ein paar Ukrainer/innen, die im warmen Wasserbecken badeten.



Am letzten Abend vor der Heimreise bereiteten zwei Köche für uns Studenten eine letzte warme Mahlzeit. Neben dem Zentralzelt brennen die Lagerfeuer.



31. August 1978 - Tag der Abreise: Wir saßen bereits in den Bussen, als die zwei Trassniks für uns ein Abschiedsständchen spielten – Alles Gute!



Neben vielen Erfahrungen und Eindrücken brachte ich auch dieses „Material“ als Geschenke oder zum Eigenbedarf mit nach Hause: Ukrainischen Rotwein, ukrainische Keramik, eine Digitaluhr, zwei Analoguhren, Tee, Kosmetik und Zigaretten. Im Baulager wurden damals die teuren DDR-Zigaretten zu ortsüblichen ukrainischen Billigpreisen angeboten. Obwohl ich damals nicht mehr rauchte, nahm ich drei Stangen mit und tauschte sie daheim ein gegen eine gebrauchte Lederjacke. Ich habe sie noch 8 Jahre getragen; dann wurde sie, wie längst die Zigaretten, in Rauch aufgelöst!

Nach Eingang aller Lohnzahlungen summierte ich alles, was ich an Tagegeld und Arbeitslohn in den 8 Wochen erhielt; Gesamtsumme: 3.700 DDR-Mark!

Die Mitglieder meiner Seminargruppe, soweit sie anwesend sein konnten, lud ich im folgenden Herbstsemester zu einer Runde Meißener Wein ein. Während wir unten im Restaurant den Wein tranken, brannte oben das Hausdach ab!?

Ende Teil 3

(Version vom 10. Februar 2013)

Ende der Fotodokumentation „Studentensommer 1978“

Wer mir seine Meinung zu dieser Fotodokumentation mitteilen möchte, gibt bitte seinen Kommentar in meinem Blog ab: rotofo.blogspot.com (klicke „**Kommentare:**“)
(Moderierter Blog = Moderator prüft und veröffentlicht!)

Wer Interesse an einem bestimmten Foto hat, schickt mir bitte eine E-Mail. Meine E-Mail-Adresse findet jeder auf der Seite „Kontakt/Impressum“ bei www.rotofo.de

Viel Vergnügen wünscht Roland Totzauer!